

ceps prona in disco, addita utrinque carinula minor aequae anceps, duaeque divergentes pastice, circumstantes plurimae verruculae crassae, rutundae, gynostemium cum ungue labelli connatum (more *O. refracti* Rehb. fil.), basi tenue, apice dilatatum, lobuli 2 minutissimi subtrianguli deflexi in margine inferiore foveae stigmaticae. Blüthen so gross wie bei *O. falcipetalum* Lindl. Öhrchen unter der Narbe sind noch bei keiner Art dieser Abtheilung angegeben, sie kommen jedoch vor bei *O. undulatum* Lindl. (*Cyrtochilum undulatum* Hb. B. Kth.). Wir sind fest überzeugt, dass beide Arten gut unterschieden sind, Merkmale aber sind schwer beizubringen. Zunächst hat unsre Art zweimal so grosse Blüthen, die seitlichen Sepala breiter, das obere länger. Der mit dem Fuss der Säule verwachsene Lippennagel ist viel länger; die Zipfelchen stehen nach unten, bei *O. undulatum* mehr nach vorn; endlich ist die Anordnung der Lippenschwielen eine sehr verschiedene, die hinten stehenden divergirenden Leisten des *O. ventilabrum* fehlen dem *O. undulatum* gänzlich.

O. aciculatum: aff. *O. superbenti* labello ligulato lineari basi utrinque angulato, carina basilari tricarinulata velutina, additis carinulis, gynostemii alis falcatis ascendentibus. Paniculae rami elongati, robusti, — 6 flori, internodia bipollicaria, bractee chartaceae ovatae acutiusculae cymbiformes, ovaria pedicellata dimidio aequantes, sepala anguste unguiculata, sepalum dorsale ab ungue trilineari basi utrinque minute lobulato cordiforme angulis obtusatis, paulo longius, quam latius, margine valde crispulum, sepala lateralia paulo longius et latius unguiculata, basi praesertim externa minute lobulata, lamina illi subaequalis, minus crispa; tepala brevius ($\frac{1}{2}$ lin.) ac latius unguiculata, lamina oblonga acutiuscula seu acuta a basi hastata obtusangula crispa, labellum ligulato lineare acutum, basi utrinque anguste semitondo ligulato semiovatove lobulatum, carina velutina tricarinulata a gynostemii basi usque in basin lobi medii ascendente, ibi praerupte nasuto decisa, antice lateribusque pluriverruculosa, carinulae extrorsae a centro in limbum anticum loborum lateralium. Gynostemium abbreviatum incurvum, postice apice triangulo ascendens, dorso glaberrimum, basis infrastigmatica paulisper protrusa. alae juxta mediam foveam assurgenti falcatae parvae nunc denticulatae. Fast eben so gross als das herrliche *Oncidium macranthum*. *Oncidium halteratum* hat sitzende Tepala; *O. superbenti* ist durch die lang ausgezogene dreieckige Lippe mit 2 Seitenzähnen ohne alle Lappung gleich zu unterscheiden; ausserdem kennen wir kein beschriebenes *Oncidium* dieser Abtheilung mit ähnlichen Flügelchen.

O. hastiferum: aff. *macrantho* tepalis subsessilibus, labelli laciniis lateralibus lato acinaciformibus brevioribus, dente in basi lacinae mediae ancipiti acinaciformi per carinam in gynostemium abeunte, addita utrinque lamella introrsa prostrata in laciniis lateralibus, gynostemii alis ligulatis obliquis. Sepalum summum ovatum, undulatum, unguis vix quintam longus, dimidio inferiori utrinque auriculatus, sepala lateralia paulo longius unguiculata, ipsa longiora, cuneato oblonga obtusa, paulo angustiora, basi extrorsa minute auriculata, tepala brevissima ac late unguiculata ovata obtusata basi subcordata, divaricata, labellum trifidum, lacinae laterales

lato acinaciformes, latere postico extrorsum senilunato minute sinuato dentato, latere antico subrecto, lacinia media sinubus triangulis prope rectis separata a basi semiovatata lancea acuminata, dens validus lato acinaciformis carinaeformis in media basi lacinae mediae, addita utrinque basin anticam versus lamellula ligulata parallela basi adnata, carinula a dorso hujus dentis usque ad pedem gynostemii; lamellae prostratae, introrsum semiovatatae, infra externam praeter) liberae projectae in laciniis basilaribus, facie sua carinulam longitudinalem spectantes; adjecta utrinque falcata in basis lacinae mediae margine extremo; gynostemio humili acuto alis ligulatis obliquis. Loxa mit Hofmeisterella, Centropetalum, Telipogon, Trichoceros platyceros u. s. w. Plan gerade wie bei *Onc. macranthum*, nur in allen Punkten wesentlich verschieden.

✓ *O. orgyale*: aff. *O. undulato* labelli carina rhombica erecta, lamella supina utrinque, ligulis parvis anticis geminis, gynostemio aptero. Pedunculus validus tortus orgyalis, ramuli gracilenti baseos flexuosi pedales, internodiis bipollicaribus, — 9 flori, bractee ovatae acutiusculae cucullatae ovaria pedicellata tertia parte aequantes. sepalorum pars quarta infima linearis: unguis; reliqua lamina oblonga acuta basi supraunguiculari latissime cuneata, subundulata, tepala brevissima ac late unguiculata, triangula, basi obtusangula, apice acuta, subundulata, tepalis basi supraunguiculari paulo latiora, ac breviora, labellum a basi hastata triangulum, utrinque medio extrorsum curvilineum, hinc bis sinuatum; acutum, sepalis subduplo brevius, carina in disco basilari oblique antrorsa, oblongo quadrata, nec tantum latere basilari affixa, lamella obtusangule triangula prostrata extrorsa utrinque in latere, ausis 2 minutis postice, ligulis 2 parvis antice, gynostemio antrorsum curvo, aptero pone latera foveae rotundato, basi tamen utrinque replicato subalato, ab labello prope libero. Blüthen etwas grösser, als bei *O. undulatum*, von denen sich die Art durch die Buckel der Lippe und durch die flügellose Säule gut unterscheidet. Das uns völlig unbekannt *O. cordatum* Lindl. hat eine genagelte Lippe; schmale spitze Seitenlappen. *O. loxense* Lindl. — uns auch unbekannt — hat eine rundliche Lippe und Arme an der Säule; soll dem *O. corynephorum* nahe stehn. Neu-Granada.

Dr. G. H. Reichenbach fil.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

Victoria regia.

Dem Redacteur der *Bonplandia*.

Hamburg, 28. März 1843.

Der in Nr. 6 dieses Jahrgangs der „*Bonplandia*“ Seite 51 mich betreffende Correspondenzartikel aus Deidesheim ist allerdings der Art, dass ich eine Erwiderung nicht wohl unterlassen kann, obschon sich in demselben deutlich eine Anschauungsweise geltend macht, die ein ganz vorurtheilfreies Wesen zu bewahren oft Mühe hat. Sei dem indess, wie ihm wolle, so verkenne ich keineswegs und würdige das darin liegende Be-

sterben, eine Vermittelung anzubahnen, um so lieber, da es von einem so ausgezeichneten Gelehrten, wie Dr. Schultz Bip. ausgeht! — Über den beide Bücher vergleichenden Theil des Artikels gehe ich hinweg, da sich offenbar nur die Redaction der „Bonplandia“ für befugt erachten könnte, einer möglicherweise der übrigen gegentheiligen Meinung entgegenzutreten; überdem ein jeder Recensent mit seinem eignen Werthe für wahre und pflichtgemässe Unparteilichkeit einzustehen hat. Mir bleibt nur übrig, gegen die Behauptung zu demonstrieren, dass ich mich in meiner eignen Sache als Richter aufgeworfen habe. Mein gegen Herrn Hochstetter gerichteter Artikel in der „Hamburger Gartenzeitung“ S. 523, Jahrg. 1853, gibt unumstössliche Thatsachen und genaue Belege an, worauf sich meine Behauptung wegen ungerechtfertigter Benutzung meiner Schrift stützt; ich will sie hier nicht wiederholen. Die Worte „manches Werthvolle“ können mir für eine so ausgedehnte Benutzung meines Buches (nicht blos der beliebten 10 genannten Stellen) nicht genügen, um so weniger, da vorher gesagt wurde, dass mein Buch erst nach Vollendung des Manuscripts eingegangen sei. Ist es wirklich etwas „Werthvolles“, was Herr Hochstetter meiner Schrift entlehnt hat, so wird man es mir um so weniger verdenken können, wenn ich mich dagegen sträube, dasselbe unter ganz anderer Firma ins Publikum gebracht zu sehen, da ich doch wahrlich nicht verlangen kann, dass ein Jeder beide Schriften genau vergleiche, um daraus zu sehen, was mein eigen. Es blieb mir daher nichts Anderes übrig, als mich selbst gegen Beeinträchtigungen zu schützen, da ich jedenfalls mein Buch am besten inne habe, um beurtheilen zu können, in welchen Punkten die beiden Schriften zusammenlaufen. Ich maasse mir deshalb immer noch nicht ein Richteramt an, sondern vindicire mir blos das Recht, mich selbst zu vertheidigen und zu verwalten zu können, da ich einen Sachwalter damit zu betrauen für unnöthig und überflüssig hielt. Das Verdienst, das wir Beide, Herr Hochstetter sowol als ich, um die Cultur der Victoria im Allgemeinen uns erworben haben, ist so gering, dass man es nicht in Anschlag bringen kann, denn wir Beide sind nur Nachahmer der vorher in England und Belgien, resp. Schönhausen bei Berlin gemachten Erfahrungen und Versuche. Sir Joseph Paxton gebührt nur allein das Verdienst des ersten glücklichen Resultats (überhaupt der Möglichkeit) der Cultur der Victoria in grösseren Räumlichkeiten; und Herr Hofgärtner Nietner in Schönhausen bei Berlin war der Erste, der mit Mühe und Ausdauer die Zucht der Victoria in einem fast halb so kleinen Gefässe, wie das des Herrn Hochstetter, betrieb und auch Knospen erzielte, die jedoch wegen vorgerückter Jahreszeit nicht mehr zum Aufblühen gelangen konnten. Der Zweck meiner Handlungsweise lag gewiss nicht in dem Bestreben, irgend ein Verdienst des Herrn Hochstetter antasten zu wollen, auch wenn der die Cultur enthaltende Abschnitt nicht aus Angaben der schon bekannten, in verschiedenen Schriften enthaltenen Erfahrungen und Mittheilungen, sowie in Darstellung heimischer und örtlicher Verhältnisse bestanden haben würde. Eben so wenig kann indessen ein Herbeiziehen von Antecedenzen, sowie Andeutungen über gesellschaftliche Stellung und

Charakter bei solchen literarischen Streitigkeiten von Gewicht sein, und zwar hier vorzugsweise deshalb, weil beide Parteien sich gänzlich unbekannt gegenüberstehen.

Ihr etc.

Ed. Loesch.

Zeitung.

Deutschland.

× Berlin, 3. April. In der Sitzung der Akademie am 23. Februar las Herr Prof. Braun den ersten Theil seiner Abhandlung über den Blütenbau der Cruciferen. — Am 2. März las Herr Dr. Klotzsch über Begoniaceen-Gattungen. Als Merkmale für Unterordnungen, Sippen, Gattungen UnterGattungen stellt er auf in erster Reihe die Dauer des Griffelapparates, die sich in merkwürdigem Zusammenhange mit der Fruchtbildung zeigt; in zweiter Reihe die Beschaffenheit der Narben je nach ihrer Papillosität; in dritter Reihe die Zahl der Blütenhülltheile beider Geschlechter; in vierter die Beschaffenheit der Staubfäden, ob sie frei oder verwachsen sind und auf welche Weise die Verwachsung stattfindet, ferner die Form der Staubblätter und Placenten, welche letztere im Querschnitte ihre Gestalt am anschaulichsten zeigen. Die in vierter Reihe angeführten Kennzeichen bieten für die Begrenzung der Gattungen durchgreifende Unterschiede, welche noch unterstützt werden durch den Blütenstand, die Zahl und Stellung der Bracteen zunächst des Fruchtknotens, sowie durch die Eigenthümlichkeiten der Afterblätter. Er theilt darnach die ihm bekannt gewordenen Species in 32 Gattungen ein.

Die Gesellschaft der Gartenfreunde hielt vom 24. bis 27. März ihre Frühjahrsausstellung im Concertsaal des königlichen Schauspielhauses. Den Hauptschmuck derselben boten ausgezeichnete Exemplare von Azaleen und Hyacinthen, letztere zum Theil aus eignen Sämlingen gezogen. Die Orchideen waren, wie schon früher, durch Herrn Allardt in mehreren schön gezogenen Species vertreten. Auch der botanische Garten hatte sich diesmal durch zahlreiche ausgezeichnete Decorationspflanzen betheiliget.

Der Gartenbauverein hielt am 2. April eine kleine Monatsausstellung im englischen Hause. Ausser mehreren neuen Einführungen waren besonders gut gezogene Exemplare schon be-

kannter Arten aufgestellt, wie ein sehr reichblüthiger *Rhododendron dahuricum*, *Koleria picta*, *Sarracenia purpurea* etc.

Von Billot's Flora Galliae et Germaniae exsiccata ist so eben die Fortsetzung erschienen. Wie sehr die Theilnahme gewachsen ist, zeigt, dass während früher jährlich zwei Centurien, diesmal drei, die 12. bis 14. ausgegeben werden. Dabei übersteigt die Zahl der Species bedeutend die Zahl 300, indem mehrere schon in früheren Centurien publicirte Species von Neuem nachgeliefert werden, ohne zu zählen. Ausserdem sind mehrere Arten von verschiedenen Standorten gegeben. Die Zahl der Seltenheiten ist bedeutend, namentlich aus Frankreich, wobei auch zugleich Novitäten in Original-Exemplaren vertreten sind, wie *Lotus Delorti* Tünbal, *Centaurea praetermissa* de Martrin, *Nitella intricata* A. Br. etc. Zugleich gibt der Herausgeber eine Liste von Pflanzen, die er für die nächsten Centurien schon vorrätzig, oder zugesichert bekommen hat. Der Preis für die frühern Abnehmer und die Abonnenten, die sich vor dem 1. Januar 1854 gemeldet haben, ist 10 Fr. 50 C., für die spätern 15 Fr., wofür jeder zugleich die Archives de la Flore de France et d'Allemagne erhält, welche ausser den Namen der Mitarbeiter und der in den Centurien enthaltenen Species Notizen über neue oder kritische enthält.

Bonn, 1. April. Der Professor der Chemie, Dr. Bergemann hieselbst, hat in dem Januarhefte der „Zeitschrift für den rheinpreussischen landwirthschaftlichen Verein“ einen sehr interessanten Aufsatz über das Reifen der Weintrauben und über die Gall'sche Weinverbesserungs-Methode veröffentlicht, worin er sich zu Gunsten der letzteren ausspricht.

Zell, 18. März. Um bei der Schuljugend den Sinn für Obstbau-Veredlung mehr anzuregen, hat die Kreisverwaltung zu Zell, auf den Vorschlag des Landrathes Ulrich, beschlossen, dass denjenigen Lehrern, welche sich in der Unterweisung ihrer Schüler in der Obstbaumzucht verdient machen, aus dem Jagdscheingelder-Fonds alljährlich Prämien zuerkannt werden sollen. In Folge dessen hat sich schon eine grössere Anzahl von Gemeinden zur Anlegung von Gemeinde-Baumschulen bereitwillig erklärt.

Frankreich.

§ Paris, 28. März. In der Sitzung der Aca-

démie des Sciences theilte Mr. François Delessert einen Brief von A. Bonpland, Humboldt's Gefährten, mit. Nach einer neunjährigen Gefangenschaft hat sich dieser Gelehrte nach Uruguay zurückgezogen und theilt noch seine Zeit, trotz seines hohen Alters, zwischen der Leitung grossartiger Agricultur-Etablissements und Forschungen auf dem Gebiete der Naturkunde. Vor zwei Jahren hat die Akademie Mr. Delessert, Hrn. Bonpland für seine Sendungen die freundlichen Gefühle auszudrücken, die sie gegen ihn hege und auf diesen Brief antwortet Mr. Bonpland Folgendes: „In den letzten Tagen des Jahrs 1852 kam mir Ihr Brief zu, den Sie so freundlich waren, am 7. April an mich zu richten. Ich danke Ihnen zuvörderst für die Mittheilungen, die Sie für mich bei der Akademie gemacht haben und für das, was Sie mir als ihr Organ mittheilen. Ich bitte Sie, ihr meine Dankbarkeit für ihr freundliches Andenken auszudrücken. Ich werde glücklich sein, wenn ich immer das Wohlwollen und die Theilnahme dieser berühmten Gesellschaft verdienen kann, der ich mit Stolz seit 40 Jahren angehöre. Erst am 1. Juni 1853 konnte ich San Borja verlassen. Ich hatte die Absicht, Corrientes und Santa Fé zu besuchen und mich hierher auf dem Flusse Parana zu begeben. Ich war überzeugt, auf diesem grossen Umwege meine Sammlungen zu bereichern und den Naturwissenschaften nützlich zu sein. Aber neue Unruhen in der Provinz Corrientes liessen mich mein Vorhaben nicht ausführen und ich musste zu meiner Meierei in Santa Anna am westlichen Ufer des Uruguay zurückkehren. Das Terrain, welches ich besitze, hat 5 Meilen Ausdehnung und ist mit ausgezeichneten Weiden bedeckt, die von den Wassern des Uruguay gebadet, von kleinen Flüssen durchschnitten und durch drei fischreiche Seen verschönert sind. Ich habe darauf hingearbeitet, den grossen Schaden, den ich an Pferden, Kühen, Muleseln und Schafen erlitten, wieder gut zu machen. Ich habe Alles cultivirt, so weit es die Menschenkräfte gestatten, die ich zu meiner Verfügung habe. Am meisten baue ich Mais, *Jatropha Manihot*, *Convolvulus Batatas*, *Arachis hypogaea* und Kartoffeln. Ich habe auch Pfirsichbäume, Orangenbäume und Reben gepflanzt. — Wenn es möglich ist, die zwei Besitzungen, die ich in Uruguay habe, zu verkaufen, werde ich keinen Augenblick zögern, mich davon loszumachen. Dann werde ich nach Paris kommen,

um die Akademie der Wissenschaften wiederzusehen, ein paar meiner Freunde, die noch am Leben sind, aufzusuchen, meine Beobachtungen zu veröffentlichen und ruhig meine letzte Stunde zu erwarten. Wiewohl ich mich mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftige, so hoffe ich doch nach meiner Ankunft in San Borja, die unter Kurzem vor sich gehen wird, alle meine Sammlungen vereinigen und in die bestmögliche Ordnung bringen zu können. Mein Wunsch ist, sie selbst nach Paris zu bringen, sie dem Staate für das Museum der Naturwissenschaften anzubieten und sie so mit denen vereinigt zu sehen, die ich in den Äquinoctialgegenden mit dem gelehrtesten und berühmtesten aller Reisenden, meinem Freunde A. von Humboldt, gemacht habe. Wenn meine Sammlungen vereinigt sind, werde ich mein 82. Jahr vollendet haben, und auf den Fall, dass ich nicht nach Frankreich zurückkehren könnte, so ist mein ausdrücklicher Wunsch, sie dorthin zu schicken. — Nun will ich mit Ihnen über zwei nützliche Pflanzen sprechen, über die ich viele Notizen gesammelt habe. Diese Pflanzen sind der Wassermais (*Victoria regia*, Lindl.) und der Paraguay-Thee. 1) Der Wassermais ist eine Pflanze, die ich seit 33 Jahren studirt habe, die ich in ihren einzelnen Theilen beobachtet zu haben glaube und die ich in Europa vervielfältigt sehen möchte. Sie findet sich auf mehreren Stellen; sie ist in Chaco, wo sie Sümpfe von verschiedener Grösse bedeckt; man findet sie in Paraguay, nahe bei Corrientes und Goya, in der Nachbarschaft von Parana und ganz kürzlich habe ich mich von ihrem Vorhandensein im Mirinanflusse überzeugt, der nur sein Wasser theilweise vom See Ibera empfängt und sich in den Uruguay ergiesst. Ich lasse in diesem Augenblicke grosse Gabeln mit drei Zacken machen, um Wurzeln des Wassermais auf dem Grunde des Wassers auszureissen und um sie in meinen Seen von Santa Anna zu verpflanzen. Wenn ich diese kostbare Pflanze da cultivire, wird es mir leicht sein, den Jardin des Plantes in Paris mit Samen oder Wurzeln von ihr zu versehen. Ich bin begierig, den Vegetationszustand dieser bewunderungswürdigen Pflanze zu kennen, deren Blätter mit umgebogenem Rande und rechten Winkeln ein Metre Durchmesser haben. Lassen Sie mich wissen, ob sie in den Warmhäusern des botanischen Gartens vorhanden ist. Blüht der Wassermais da? sind seine

Früchte zur Reife gekommen? hat die Pflanze einen guten Wuchs? Nach Ihrer Antwort wird es mir leicht sein, Samen oder selbst lebende Exemplare nach Paris zu senden. 2) Der Maté ist ein theeartiges Getränk, das seit undenklichen Zeiten in Paraguay, so wie in spanischen und brasilianischen Besitzungen in alltäglichem Gebrauche ist. Man servirt es hier gewöhnlich in einem kleinen ovalen Kürbiss mit oder ohne Stiel. Man trinkt es durch eine Röhre von der Grösse einer Federspule. Diese Röhren können von jedweder Pflanze sein, vorausgesetzt, dass sie von Natur hohl sind; man macht auch welche von Weissblech, von Silber oder Gold. Man bereitet den Thee gewöhnlich von *Ilex paraguariensis*, aber auch wohl von zwei andern Arten derselben Gattung. Die geographische Vertheilung dieser drei nützlichen Gewächse ist so genau bestimmt, dass wenn man ein Lineal auf die Karte legt, man leicht wissen kann, wo mehr oder weniger ausgedehnte Wälder nicht nur von *Ilex paraguariensis*, sondern noch zwei andern Arten, von denen ich eben gesprochen, anzutreffen sind. Diese drei Pflanzen bedecken grosse Flächen. Nicht weit vom Rio Grande in Brasilien und am Saume des Meers fängt ihre Vegetationslinie an, geht dann nordwestlich und erstreckt sich bis an das östliche Ufer des Paraguayflusses. Aber Alles lässt mich glauben, dass sie sich noch westlich dieses Flusses fortsetzt.“

— Herr Moquin-Tandon hat die durch den Tod St. Hilaire's erledigte Stelle als Mitglied der botanischen Section der Akademie der Wissenschaften erhalten.

Italien.

+ Florenz, 27. März. Prof. Parlatore's Reise durchs nördliche Europa ist unter dem Titel: „Viaggio per le Parti settentrionali di Europa fatto nell' anno 1851 da F. Parlatore“ hier so eben erschienen.

Holland.

Leyden, 24. März. Mit Bedauern zeige ich Ihnen an, dass Dr. C. G. C. Reinwardt, Professor der Naturgeschichte an hiesiger Universität und berühmt durch seine Forschungen auf Java, Mitte Februar gestorben ist.

Grossbritannien.

London, 10. April. Herr G. Bentham hat sein grosses Herbarium und seine Bibliothek dem botanischen Garten zu Kew geschenkt und be-

hält sich nur die Benutzung derselben auf Lebenszeiten vor. Die Schenkung wird in dem, früher von dem verstorbenen König von Hannover benutzten „Palace“ zu Kew (in dem sich auch Hooker's Herbarium befindet) aufgestellt werden, und Herr Bentham wird fortan in Kew wohnen, wo ja schon verschiedene berühmte Botaniker ihren Wohnsitz haben.

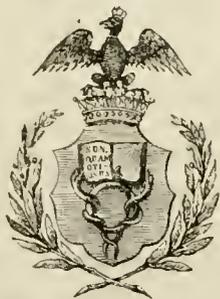
— Dr. Harvey, dessen projectirte Reise nach der südlichen Hemisphäre wir ihrer Zeit erwähnten, ist, nachdem er Ceylon und Singapore berührt, im Januar d. J. in King George's Sound (Australien) eingetroffen. — Dr. Barth, der kühne deutsche Reisende, der Ende November 1852 Kuka verlassen, hat am 7. September 1853 Timbuctu glücklich erreicht! — Von Dr. Vogel sind wieder gute Nachrichten, vom 29. November v. J., da. Er war zu jener Zeit bis auf 17 Tagesreisen dem Tsad-See nahe gerückt.

Briefkasten.

H—y, London. Wir wissen nicht, ob Dr. Klotzsch seinen Artikel über *Myrosperma* in der „Bonplandia“ zu veröffentlichen gedenkt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Der Präsident der Akademie hat von der medicinischen Facultät der Universität Giessen ein Jubeldiplom erhalten, welches dem Jubilar den 29. October des Jahrs 1800 mit ehrfurchtvollem Dank gegen seine Promotoren, die alle schon von uns geschieden sind, in die Seele zurückruft und den schmerzlichen Gedanken dieser Verluste an die entgegengesetzte Betrachtung reiht, dass die Jubeltage nach dem

Ablaufe eines halben Jahrhunderts an Werth im geometrischen Verhältnisse zunehmen, welchen Werth auch der Inhaber dieses Jubeldiploms dem köstlichen Documente vom 22. März 1854 vor Gott und der Welt dankbar zuerkennt.
Nees von Esenbeck.

ANZEIGER.

Die königliche Wasserlilie **Victoria regia**, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Cultur, nebst einem Anhang über Wasserpflanzen der wärmeren Zonen. Bearbeitet von Eduard Loescher. Mit zwei colorirten Abbildungen und einem Steindrucke. Hamburg, Perthes-Besser & Mauke. 1852.

Flora Cestrica; An herborizing Compagnion for the young Botanists of Chester County, State of Pennsylvania. By Wm. Darlington. M. D. L. L. Third edition. 12 sh., bound 14 sh.

Types of Mankind; or Ethnological Researches based upon the Ancient Monuments, Paintings, Sculptures, and Crania of Races, and upon their Natural, Geographical, Philological and Biblical History. By J. C. Nott, M. D., Mobile, Alabama, and Geo. R. Gliddon, formerly U. S. Consul at Cairo. 4to. Plates.

Natural History of the Newyork State. 18 vols. 4to. Coloured plates. A beautiful set. Price 30 Pd. St.

Fungi Caroliniani exsiccati, or Fungi of Carolina. Illustrated by Natural Specimens of the Species. By H. W. Ravenel. First and second Century-price 30 sh. each.

Trübner & Co.

12, Paternaster Row. London.

Now published, price 30 s. in cloth.

BY AUTHORITY OF HER BRITANNIC MAJESTY'S FOREIGN OFFICE.

AN ACCOUNT
OF THE
PROGRESS OF THE EXPEDITION
TO
CENTRAL AFRICA,

PERFORMED
BY ORDER OF HER MAJESTY'S FOREIGN OFFICE
UNDER
MESSRS. RICHARDSON, BARTH, OVERWEG AND VOGEL,
in the Years 1850, 1851, 1852 and 1853.

Consisting of
Maps and Illustrations, with descriptive Notes, constructed
and compiled from official and private materials,
by

Augustus Petermann, F. R. G. S.,

Honorary or Corresponding Member of the Geographical Societies of Berlin, Paris and Frankfort, Physical Geographer to the Queen.

London, published for the Author by E. STANFORD,
6, Charing Cross; Gotha: JUSTUS PERTHES.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Loescher Ed., Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel
von

Artikel/Article: [Correspondenz. 102-106](#)